

Blitzkarriere nach dem „Schwarzen Freitag“

Aufträge für Daimler-Benz bringen den Architekten Karl Kohlbecker von Gaggenau nach Berlin

Es gibt insgesamt drei Festschriften, die das Architekturbüro Kohlbecker zu runden Geburtstagen seines Gründers veröffentlicht hat. Mit deren Hilfe lässt sich das Leben des Architekten kurz skizzieren. Kohlbecker stammt aus einer alten Gaggenauer Bürgerfamilie, die im Zinsbuch der Stadt Gaggenau erstmals 1579 erwähnt wird. Im Vorwort der Festschrift zu seinem 75. Geburtstag und zum 50. Geburtstag des Büros spricht Kohlbecker deshalb stolz von der Tradition seiner „400 Jahre alten Familie“.

Karl Anton Kohlbecker wurde am 17. Januar 1906 als einziges Kind des Ziegeleibesitzers und ehrenamtlichen Bürgermeisters Karl Kohlbecker geboren. Er besuchte die Realschule im Nachbarstädtchen Gernsbach und anschließend die Oberrealschule in Baden-Baden bis zum Abitur. Nach einem Praktikum im Bau- und Zimmerergewerbe in Gaggenau schrieb sich Kohlbecker zum Wintersemester 1924/25 für das Fach Architektur an der Technischen Hochschule München (heute Technische Universität) ein.

Mitte der 1920er Jahre war München alles andere als eine fortschrittliche Einrichtung zur Ausbildung des Architektennachwuchses. Während das Bauhaus ab 1919 in Weimar und nach dem Umzug 1926 in Dessau unter der Leitung von Walter Gropius Avantgarde war, berief die Technische Hochschule München 1922 German Bestelmeyer zum Nachfolger von Friedrich von Thiersch auf dessen renommierten Lehrstuhl. Dessen Architekturauffassung war konservativ. Seit 1924 war Bestelmeyer gleichzeitig Präsident der Bayrischen Akademie der Bildenden Künste. Damit erlangte er großen Einfluss. Erst ein Jahr nach dem Ende der Studienzeit Kohlbeckers wurden mit Adolf Abel und Robert Vorhoelzer Vertreter der Moderne als Professoren nach München berufen.

Unterbrochen von Baupraktika in Karlsruher und Hamburger Architekturbüros, legte Kohlbecker im Sommer 1929 die Diplomprüfung in München ab. In der Festschrift zum 70. Geburtstag wird betont, dass er während der Studienzeit ein Büropraktikum bei Egon Eiermann abgeleistet hat. „Es entsteht eine Freundschaft, die Jahrzehnte überdauert und von der fruchtbare Impulse ausgehen“, heißt es. Wann und wo Eiermann dieses Praktikum absolviert hat, wird verschwiegen.

Egon Eiermann ist lediglich zwei Jahre älter als Kohlbecker. Er beendete sein Studium an der Technischen Hochschule Charlottenburg (heute Technische Uni-

versität Berlin) 1927 und war als angestellter Architekt ab 1928 im Hamburger Büro der Karstadt AG tätig. Vermutlich hat der Praktikant Kohlbecker Eiermann dort kennengelernt.

Es gibt sicherlich bessere Zeitpunkte für die Selbstständigkeit. Mit dem als „Schwarzer Freitag“ bezeichneten Börsencrash begann am 24. Oktober 1929 die Weltwirtschaftskrise. Weil die Baubranche fast völlig zum Erliegen kam, arbeitete Kohlbecker zunächst in der Ziegelei seines Vaters, ließ sich aber nicht entmutigen. 1930 gründete er in Gaggenau sein eigenes Büro, dessen einziger Mitarbeiter zunächst er selbst war. Am 11. Januar 1931 reichte er seinen ersten Bauantrag für das Wohnhaus von Franz Melcher in Bischweier, zu dem ein Ökonomiegebäude gehörte, beim Landratsamt Rastatt ein.

„Dem ersten Auftrag folgen, wenn auch zunächst noch spärlich weitere“, berichtet die Festschrift zu Kohlbeckers 60. Geburtstag. Die große Chance lässt nicht lange auf sich warten: „Eines Morgens findet sich unter dem noch leicht überschaubaren Eingang von Rechnungs- und Angebotsschreiben, die der

Postbote bringt, ein Brief, der eigentlich mit den ersten Auftakt gibt für einen enormen Aufstieg des Büros.“ Kohlbecker stellte sich nach dieser Einladung bei der Daimler-Benz AG in Gaggenau vor, erhielt 1933 den Auftrag für den Bau eines neuen Konstruktionsbüros und die Aufstellung eines Generalbebauungsplans. „Hier muss nun der Architekt zum ersten Mal unter Beweis stellen, ob er Ta-

SERIE: Karl Kohlbecker

lent und Befähigung besitzt, auch eine Großbaustelle zu beherrschen.“ Und Karl Kohlbecker lieferte.

Wie „Hans im Glück“ sei er sich vorgenommen, berichtet die Festschrift. Und der Erfolg ging weiter. An einem Sommertag 1934 informierte die Bauherrschaft ihren Architekten, dass eine Stahlkonstruktion, die für den Neubau in Gaggenau bestimmt war, nach Berlin umdisponiert werden sollte. Kohlbecker packte einen kleinen Koffer und stieg

noch am Abend in einen D-Zug in die Reichshauptstadt. Am Morgen traf er sich mit zwei Daimler-Direktoren. „Ich glaube, für die Aufgaben, die Sie hier erwarten, wird dieses Köfferchen kaum ausreichen“, meinte einer der beiden spöttisch. Kohlbecker erhielt den Auftrag für das neue Daimler-Werk im Berliner Stadtteil Marienfelde. Er eröffnete in der Reichshauptstadt ein zweites Büro, das bald mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigte. Doch der Erfolg hatte seinen Preis. Denn dort regierten seit 1933 die Nazis.

Ulrich Coenen

Zur Serie

Karl Kohlbecker ist der bedeutendste Architekt Gaggenaus. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute er das neue Rathaus. Kohlbecker war ein Pionier des Industrie- und Verwaltungsbaus. Ab 1938 entstand unter seiner Leitung das Volkswagen-Werk in Wolfsburg. 1954 plante er für die französischen Streitkräfte in Baden-Baden das Babo mit der ersten Vorhangsfassade der deutschen Nachkriegszeit. Diese Serie beschreibt das Leben Kohlbeckers, der vor 40 Jahren gestorben ist.



Hauptwerk der 1930er Jahre: Nach erfolgreichen Aufträgen von Daimler-Benz wurde Karl Kohlbecker gemeinsam mit drei anderen Architekten mit dem Bau des Volkswagenwerks in Wolfsburg betraut. Das Foto zeigt die Baustelle. Foto: Archiv Kohlbecker Gesamtplan GmbH